

Deutsche Geschichte.

I. Papsttum und Kaisertum im Mittelalter.

1. Verlauf der Verbindung Italiens mit Deutschland.

1. **Vom Untergang Westroms bis auf Karl den Großen.** Für den Verlauf der Geschichte des Mittelalters war kein Ereignis und keine Einrichtung so bedeutsam wie die Verbindung Italiens mit Deutschland und das darauf beruhende römische Kaisertum. Die erste Berührung der Germanen mit den Römern geschah in Folge der Völkerwanderung. Bereits gegen das Jahr 100 v. Chr. versuchten zwei germanische Stämme, die Cimbern und Teutonen, einen Ansturm auf Italien; er brachte ihnen den Untergang. Als aber ein halbes Jahrtausend später das römische Volk bis in das innerste Mark entnervt war, erlag es den Angriffen der Goten. Der Versuch der Byzantiner, Rom den Germanen wieder zu entreißen, hatte nur vorübergehenden Erfolg. Die Langobarden setzten sich in den Besitz Oberitaliens und einzelner Landschaften in der Mitte der Halbinsel. In Folge innerer Zwistigkeiten mußten die langobardischen Könige auf die Eroberung des ganzen Landes vorerst verzichten und sich der Einigung ihres Volkes zuwenden. Nachdem sie aber die Gewalt ihrer hochfahrenden Herzöge gebrochen hatten und das Reich im Innern erstarrt war, nahmen sie den Kampf wider die Ost Römer auf. Sie drängten diese aus Mittelitalien hinaus und beschränkten deren Herrschaft auf Unteritalien. Doch erfreuten sich die Langobarden ihrer Neuwerbung nur kurze Zeit. Der Papst, der bisher tatsächlich Herr von Rom war, fürchtete für seine Selbstständigkeit und rief Pippin, den Majordomus des Fränkischen Reiches, zu Hilfe. Nachdem sich dieser von dem Hilfslehenden die Zustimmung zur Übernahme der fränkischen Königskrone gesichert hatte, erschien er in Italien. Er entriß den Langobarden ihre letzten Eroberungen, schenkte sie dem Papste und versprach ihm seinen Schutz für fernere Zeiten. Pippins Sohn, Karl der Große, trat in die Fußstapfen seines Vaters. Er bereitete der Langobardenherrschaft ein Ende, bestätigte dem Papste die Pippinische Schenkung und übernahm den Schutz der Kirche und ihres Oberhirten.

Untergang
des West-
römischen
Reiches.

Langobarden.

Hilfe
des
Papstes.

Kaiser-
gebante.

2. **Wiederherstellung der weströmischen Kaiserwürde.** Bedeutungsvoll war es, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Papste und Karl noch enger geknüpft wurden. Karl strebte nach dem Glanze und Ruhme der ehemaligen römischen Kaiser, deren Andenken damals noch im Volke erhalten war. Die Erinnerung an das römische Kaisertum war so mächtig, daß man auf Grund der Danielschen Weissagung von den vier Weltreichen noch